

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl Honay

Wien, Donnerstag, den 3. Mai 1923.

Die Preise in den städtischen Sommerbädern. Der Gemeinderatsausschuß für technische Angelegenheiten hat gestern die Preise für die heurige Badessaison in den städtischen Sommerbädern festgesetzt. Im Gänsehäufel wird das billigste Bad (II. Kl. für Erwachsene) um 1000 K zu haben sein, das teuerste Bad (Familienbad) wird 8000 K kosten. In den übrigen Strandbädern schwanken die Preise zwischen 800 und 2400 K. In den städtischen Strombädern kostet ein Bad II. Kl. ⁵⁰⁰ bis 1500 K, I. Kl. 2400 bis 4500 K. Im Hernalser- und Theresienbad ist für II. Kl. 500 K, für I. Kl. 2400 K, im Jörgerbad 4000 bzw. 7000 K zu zahlen. Der Preis eines Bades für Kinder wurde einheitlich in allen städtischen Badeanstalten mit dem bloßen Anerkennungsbetrag von 100 K festgesetzt; außerdem stehen die fünf Kinderfreibäder den Kleinen völlig unentgeltlich zur Verfügung. In der gleichen Sitzung hat der Gemeinderatsausschuß auch die Bestimmungen für die Abgabe von Badefreikarten an Schulkinder im selben Ausmaß wie im Vorjahr getroffen. Die geringe Höhe der festgesetzten Bäderpreise ^{schon} beweist, dass die Gemeinde, die im Vorjahr auf den Betrieb der Sommerbäder viele Millionen draufgezahlt hat, die städtischen Bäder in erster Linie als eine Wohlfahrtseinrichtung für die Bevölkerung betrachtet und behandelt.

Der Ehrenpreis der Stadt Wien. Heute trat im Künstlerhaus die Jury zur Verteilung des Ehrenpreises der Stadt Wien unter dem Vorsitz des Präsidenten der Wiener Künstlergenossenschaft, Professor Hegenbarth, zusammen. Der Preis im Betrage von 2 Millionen Kronen wurde für seine Gesamtleistung dem akademischen Maler Franz Windhager zuerkannt.